# Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte-Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle dieser Zeitung entgegen. Die achtgespaltene Kleinzeile kostet je mm 10 Groschen, auswärtige Anzeigen je mm 12 Gr. Reklame-mm 40 Groschen. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 18 — Dienstag, den 31. Januar 1928 — 46. Jahrgang


# Der litauisch-deutsche Schiedsgerichtsvertrag unterzeichnet

## Eine polnische Note an Kowno — Woldemaras verläßt Berlin — Spätere Verhandlungen über den Handelsvertrag

## Südindische Pilgerfahrten

Seit alten Zeiten ist Indien ein Reiseland par excellence. Ein großer Teil seiner Bevölkerung unternimmt beständig kürzere oder weitere Reisen, um durch sie religiöses Verdienst zu erwerben, sei es solches, das sich schon in diesem Leben auswirkt, sei es ein „punya“, das erst im Jenseits oder in einer späteren Existenz in die Erscheinung tritt. Bereits in den alten Hindu-Epen wird der Besuch heiliger Orte, das Baden in heiligen Flüssen und Teichen als für das Seelenheil förderliche Handlung empfohlen, und bis auf den heutigen Tag hat sich dieser fromme Brauch erhalten. Ja, das Wallfahrtswesen hat gegenwärtig bedeutend zugenommen, weil die modernen Verkehrsmittel es ermöglichen, auch weit entfernte Orte in verhältnismäßig kurzer Zeit zu erreichen. Da eine Reihe von Personen an den Pilgerfahrten finanziell interessiert sind, wird für sie eine rege Propaganda gemacht. Während früher die Tempelbramahnen, die am meisten Vorteil von dem Besuch ihrer Heiligtümer hatten, sich darauf beschränken, durch öffentliche Vorträge in anderen Landesteilen fromme Hindus dazu zu veranlassen, daß sie eine Pilgerfahrt in die Ferne unternehmen, wetteifern heutzutage auch Eisenbahnlinien und Stadtgemeinden darin, für Wallfahrten zu werben. So begegnet man jetzt vielfach großen, bildgeschmückten Plakaten mit der Inschrift „Dakshin Bharat ke tirthon va mandiron ke darshan kijiye (Besucht die Heiligtümer und Tempel Südindiens)“ oder man sieht große Maueranschläge, die für einen bestimmten Ort Reklame machen. So bemerkte ich wiederholt das Bild eines badenden Pilgers mit dem Text: „Für Totenopfer gibt es keinen besseren Ort als Rama-Teich in Nasik.“

Trifft ein Pilger auf der Eisenbahnstation in der Nähe eines berühmten Tempels ein, so wird er von Brahmanen überlaufen, die ihm ihre Dienste als Führer und Printer anbieten. Vielfach suchen Brahmanen sich ihre Klienten dadurch zu sichern, daß sie ihnen erzählen, sie selbst oder ihre Vorfahren hätten früher ihren Verwandten oder Ahnen ähnliche Dienste erwiesen. Weil die meisten heiligen Stätten eine größere Zahl von Tempeln, Kapellen und geweihten Teichen aufzuweisen haben, braucht der Wallfahrer meist mehrere Tage dazu, um alle die notwendigen Riten vorzunehmen, welche ihm den gewünschten Erfolg verbürgen. Da die Hüter eines jeden Heiligtums von dem Frommen eine Gabe erwarten, sind ordnungsmäßig durchgeführte Pilgerreisen ziemlich kostspielig. Wie mir erzählt wird, sind manche Pilger genötigt, bei ihren Seelsorgern ein Darlehen aufzunehmen, um ihre Heimat wieder erreichen zu können.

Auch der europäische Reisende, der die indischen Wallfahrtsorte besucht, bedarf hierzu einer reichlichen Menge von Kleingeld, da man überall von ihm einen „Bakschisch“ erwartet. Hat man sich glücklich den Zudringlichkeiten der auf einen einstürmenden Führer dadurch erwehrt, daß man einen von ihnen engagiert hat, so kommen Priester mit Blumengirlanden auf einen zu, die für diese unverlangte Auszeichnung einen Obolus erwarten oder die Wärter der Tempelelefanten lassen ihre Tiere Kunststücke vorführen um ein Trinkgeld zu ergattern. Am Eingang der Tempel finden sich vielfach Verkaufsbuden, in denen Götterbilder, Kultgeräte und Amulette feilgeboten werden, häufig aber auch Dinge des täglichen Gebrauchs, die mit der Religion nicht das mindeste zu tun haben; so wurde z. B. in Madura ein kleines, aus Celluloid hergestelltes Fahrrad als neuestes und schönstes Kinderspielzeug angepriesen. Mitunter werden auch allerlei Merkwürdigkeiten gegen Geld gezeigt; so hatte in Rameshvaram ein findiger Kopf großen Zulauf, der den Pilgern in einem Verschlag grell bemalte Götterfiguren als das „Schönste in ganz Rameshvaram“ gegen Entree vorführte. Ich wurde dabei lebhaft an die Panoptikumdarbietungen erinnert, wie sie heute in Amerika so beliebt sind.

So wenig ansprechend uns auch die vielen menschlich-allzumenschlichen Züge des indischen Wallfahrtswesens erscheinen mögen, so würde man sich doch einer sehr oberflächlichen Beurteilung schuldig machen, wollte man, wie dies mitunter geschieht, über diesen Äußerlichkeiten die religiösen Werte vergessen, die die Pilgerfahrten für den Inder in sich bergen. Dem Wallfahrtswesen ist es in erster Linie zu verdanken, daß die nach Rasse und Sprache voneinander so verschiedenen Bewohner des vorderindischen Kontinents in einer Zeit in der es noch keine Eisenbahnen und Zeitungen gab, das Gefühl der Zusammengehörigkeit entwickeln konnten, das den Arier des Panjab mit dem Draviden Malabars verbindet. Die religiöse Weihe, die über den heiligen Stätten liegt, wird nur der in ihrer Bedeutung voll ermessen können, der mit angesehen hat, wie Hunderte von Pilgern, durch die gleiche Idee geeinigt, in tiefer Ergriffenheit ihre Andacht verrichten.

Von dem Kultus, der in den Tempeln vor sich geht, kann der Fremde durch den Augenschein meist nur eine ungenügende Vorstellung erlangen. Viele Heiligtümer verschließen sich überhaupt dem Europäer gegenüber ebenso wie dem Out-cast. Der berühmte Tempel des Jagannath in Puri, in welchem Angehörige der Brahmanen-, Krieger-, Kaufmanns und Shudrakasten den Reis des Vishnu miteinander essen, läßt Nicht-Hindus und „Unberührbare“ innerhalb des heiligen Bezirks nicht zu, und ist in dieser Hinsicht viel exklusiver als die Tempel des Südens, die den Fremden nur das Allerheiligste nicht betreten lassen. Daß diese Praxis heute, in der Zeit des Erwachens der niederen Klassen auf Widerstand stößt, lehrte die große Volksversammlung, die dieser Tage in Puri stattfand, und bei der Gandhi sich dafür einsetzte, daß der Tempel auch den „Asprishyas“, das heißt den verachteten Out-casts, geöffnet werden sollte.

Durch die Freundlichkeit eines Brahmanen, den ich am Tempelteich in Cidambaram kennenlernte und der mich in einem der in den Wallfahrtsorten so zahlreichen „Brahmins Coffee-Clubs“ mit Kaffee und Kuchen bewirtete (natürlich ohne selbst etwas zu sich zu nehmen, denn gemeinsames Essen mit Weißen verbietet der Kodex der Kaste), hatte ich Gelegenheit einen großen Teil des Shiwa-Heiligtums zu sehen, als gerade die große Abend-„Puja“ vor sich ging. Es war ein überwältigender Anblick, als in dem malerischen Helldunkel der Wandelgänge und Hallen zahlreiche Fromme mit weißen Aschenstreifen auf der Stirn und Rudraksha-Rosenkränzen in den Händen Shiva, den „göttlichen Tänzer“, verehrten, während vor den Statuen Lichter geschwenkt wurden und Lobgesänge ertönten. Während ich bewundernd vor einem Standbild stand, das den Gott als einen in Menschengestalt Belehrung erteilenden Guru darstellt, unterwies mich mein Begleiter über den Sinn des Rituals: das Darbringen von Wasser, Blumen, Wohlgerüchen, Lichtern, Musik usw. soll ein Symbol dafür sein, daß der Gläubige alle seine Sinne der Gottheit zum Opfer bringt, um ganz in sie einzugehen und während der Medition schon in dieser Welt die innige, untrennbare Vereinigung mit Shiva zu erlangen, die dem Erlösten als Lohn für Tugend und Kasteiung nach dem Tode dauernd zuteil wird.

---

**Berlin.** Wie die Telegraphenunion erfährt, ist der deutsch-litauische Schiedsvertrag Sonntag nachmittag zwischen drei und vier Uhr unterzeichnet worden. Gleichzeitig ist in einigen der weiteren Fragen, die zur Besprechung standen, eine Einigung erzielt worden, bis auf die Frage des Handelsvertrages, der in weiteren Besprechungen geklärt werden soll. Der litauische Ministerpräsident Woldemaras hat Berlin Sonntag nachmittag um 18,40 Uhr verlassen.

Reichsminister Dr. Stresemann wird Montag im Reichstag eine große außenpolitische Rede halten, in der er auch über die Verhandlungen mit dem litauischen Ministerpräsidenten und den Schiedsgerichtsvertrag berichten wird.

**Berlin.** Der litauische Ministerpräsident Professor Woldemaras ist heute abend 6,40 Uhr begleitet von seiner Frau und dem Ministerialdirektor im litauischen Außenministerium Dr. Zaunius vom Bahnhof Friedrichstraße wieder nach Kowno abgereist. Zum Abschied hatten sich der hiesige litauische Gesandte Sidzikauskas mit dem gesamten Personal der Gesandtschaft, der litauische Generalkonsul Fischer und zahlreiche Mitglieder der hiesigen litauischen Kolonie, sowie deutscherseits der deutsche Gesandte in Kowno, Morath der Chef des Protokolls, Gesandter Köster, und Graf von Bassewitz vom Auswärtigen Amt auf dem Bahnsteig eingefunden.

### Eine neue Note an Litauen

**Warschau.** In dem Außenministerium in Warschau nahestehenden Kreisen wird verlautet, daß die polnische Regierung die Note des litauischen Ministerpräsidenten Woldemaras, die in der polnischen Presse mit großer Mißbilligung aufgenommen wurde, nicht unbeantwortet lassen wird. Doch soll diese zweite polnische Note auf den Inhalt der Woldemaras'schen Note nicht eingehen, sondern sehr kurz gehalten sein und lediglich auf die Genfer Beschlüsse Bezug nehmen. Der Termin der Absendung der Note hängt von der Entscheidung des Marschalls Pilsudski ab, der gegenwärtig in Krynica weilt und erst heute zurückkehren wird.

# Dowgalewski bei Poincaree

## Rußland drängt auf Verhandlungen

**Paris.** Ministerpräsident Poincaree empfing Sonntag den neuen Pariser Botschafter der Sowjetunion. Wie verlautet, hat sich die Unterhaltung auf die Wiederaufnahme der französisch-russischen Schuldenverhandlungen bezogen. Man glaubt, daß Poincaree dem Sowjetbotschafter die Bedingungen mitteilte, unter denen allein auf normale Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu hoffen sei und daß zu diesem Zwecke Rußland die internationalen Gepflogenheiten achten und auf jede revolutionäre Propaganda in Frankreich verzichten müßte. Des weiteren soll Poincaree als eine der Hauptbedingungen auf die Regelung der Schuldenfrage hingewiesen haben.

Ebenfalls auf die Schuldenverhandlungen bezieht sich ein Brief, den der Vorsitzende der Gruben- und Petroleumkommission der Kammer und der Vorsitzende der Kammerkommission für die befreiten Gebiete in ihrer Eigenschaft als Mitglieder der französischen Delegation für die Verhandlungen mit Rußland an Poincaree gerichtet haben, In diesem Brief wird um beschleunigte Einberufung der Konferen gebeten.

### Ergebnislose deutsch-bulgarische Anleiheverhandlungen

**Berlin.** Bei den letzten Verhandlungen im Finanzausschuß des Völkerbundes über die neue bulgarische Völkerbundsanleihe wurde der bulgarischen Regierung nahegelegt, mit Deutschland über die Regelung der alten Anleihen zu verhandeln. Wie dem deutschen Handelsdienst aus Genf gemeldet wird, hat nun in letzter Zeit eine Fühlungnahme zwischen der Diskonto-Gesellschaft in Berlin und dem bulgarischen Finanzminister Moloff stattgefunden, die sich auf die Anleihe von 1914 erstreckte. Ein Ergebnis konnte nicht erzielt werden, da anscheinend die bulgarische Regierung die Regelung dieser Fragen noch nicht für angebracht hielt. In internationalen Finanzkreisen wird in dieesm Zusammenhang darauf hingewiesen, daß die Unterbringung der neuen bulgarischen Anleihe erleichtert würde, wenn vorher eine grundsätzliche Bereinigung der mit den alten Anleihen zusammenhängenden Fragen erfolgt sei.

### Selbständigkeit der englischen Dominions

**London.** Vom 30. Januar ab werden die autonomen Regierungen der Dominions als gleichberechtigte Verwaltungskörper selbständig mit der englischen Regierung verhandeln können. Der Generalgouverneur wird gleichzeitig direkter Vertreter des Königs. Der Wechsel ist der formale Ausdruck für eine Entwicklung, die in der Praxis schon geraume Zeit freiwillig geübt wurde.

### Die Beschlüsse der italienischen Antifaschisten

**Paris.** Der Großrat der antifaschistischen italienischen Konzentration faßte auf seiner Pariser Tagung eine Entschließung, in der er den Faschismus für die französisch-italienische Spannung verantwortlich macht. Die Erklärung setzt sich weiter für die Freiheit im Adriatischen und Mittelländischen Meer und die Formel: der Balkan den Balkanländern ein. Zur Lösung des demographischen Problems brauche Italien, so meinen die Antifaschisten, keine neuen Kolonien, sondern Kapitalien, um seinen nationalen Boden auszubeuten.

### Wiedereintritt Argentiniens in den Völkerbund

**Paris.** Die Pariser Abendpresse meldet aus Buenos-Aires, daß der argentinische Außenminister, Gallardo, von seiner Europareise zurückgekehrt, über den Wiedereintritt Argentiniens in den Völkerbund u. a. erklärte: „Bevor ich Argentinien verließ, stand ich dem Völkerbund feindlich gegenüber. Jetzt bin ich einer seiner besten Verteidiger. Ich habe die feste Hoffnung, daß der argentinische Kongreß zustimmen wird, daß Argentinnen den tätigsten Anteil an den Beratungen der Genfer Versammlung nimmt.

# Laurahütte u. Umgebung

=i= **Rückzahlung aufgewerteter Hypotheken.** Die Aufwertungsverordnung vom 14. 5. 1924 hat eine Rückzahlung aufgewerteter Hypotheken mit dem 1. 1. 1928 vorgesehen, worauf die Hypothekengläubiger bei der Innehaltung der Fristtermine die Kündigung der Hypotheken vornahmen. Nun ist aber eine Verordnung des Herrn Staatspräsidenten m 30. 12. 27 ergangen, die eine Verlängerung des Rechtes des Zahlungsaufschubes bis zum 31. 12. 1928 vorsieht. Nach diesem Gesetz kann also die Rückzahlung der aufgewerteten Hypotheken erst mit dem Ablauf des Jahres 1928 erfolgen und auch die alten Prozentsätze, wie sie im Grundbuche festgelegt sind, bleiben bis zum Jahresschlusse 1928 bestehen. Eine Erhöhung des Zinsfußes ist demnach vor dem Fälligkeitstermin des Kapitals unstatthaft.

=i= **Bezahlt die Grundstücksteuer.** Nach Anordnung der Behörden muß die 4. Rate der Grundstücksteuer bis zum 1. Februar d. Js. bezahlt sein. Bei späteren Zahlungen werden 20 Prozent Zinsen und unter Umständen noch 5 Prozent Eintreibungskosten entrichtet werden.

=o= **Die „leichte" Beschaffung der Staatsangehörigkeits-Bescheinigung.** Wie bekannt waren 2 ehemalige deutsche Abgeordnete bei dem Generalwahlkommissar, Herrn Vizeminister Car, in Warschau und brachten dort eine Beschwerde bezüglich der Tätigkeit der Bezirkswahlkommissionen in Schlesien ein. Sie forderten u. a. eine Verlängerung der Auslegefristen und der anderen Fristen für die Wahllisten. Herr Minister Car entgegnete darauf, daß eine Verlängerung der Fristen nicht in Frage käme. Nebenbei entgegnete er auf die Einwendungen der Herren, daß es eine Leichtigkeit sei, sich die Staatsbürgerurkunde zu beschaffen. Ein Beispiel hierfür: Ein Wahlberechtigter, gegen dessen Aufnahme in die Wählerliste Protest eingelegt worden ist, bemüht sich, seine Staatsbürgerurkunde zu erhalten. Der Wahlberechtigte wohnt außerhalb von Kattowitz. Am 20. 1. 1928 beantragt er beim Kommissariat die Aufenthaltsbescheinigung. Am 22. 1. 1928 erhält er diese ausgehändigt. Am gleichen Tage begibt er sich zur Starostei, wo festgestellt wird, daß ein Datum auf der Aufenthaltsbescheinigung nicht stimmt. Er läßt am gleichen Tage durch das Polizeikommissariat das Datum berichtigen. Am 23. Januar 1928 geht der Antrag auf Ausstellung der Staatsbürgerurkunde wieder an die Starostei. Jetzt fehlt die Heiratsurkunde. Der Weg war wieder umsonst. Die Heiratsurkunde wird am 23. 1. 1928 ausgestellt, am 24. 1. 1928 wird der Antrag wiederum eingereicht und wiederum nicht erledigt, weil auf den Dokumenten die Namen der Eltern des Antragstellers fehlen. Die Dokumente werden wiederum zur Berichtigung zurückgegeben und endlich am 26. 1. 1928 erhält der Antragsteller die beantragte Staatsbürgerurkunde. Kommentar überflüssig.

=i= **Achtung Kaufleute!** Um die schmutzige überhandnehmende Konkurrenz zu unterbinden, hat die Regierung eine Verfügung erlassen, wonach alle nachbezeichneten Waren folgende Vermerke haben müssen: 1. Hauptfirma, ihr Wohnsitz im Inland oder Ausland ist ganz gleich. 2. Der Sitz der Fabrik, wo die Ware hergestellt wird. Liegt die Fabrik nicht am Orte, dann muß der Sitz der Firma angegeben sein, die den Vertrieb inne hat. Alle diese Angaben müssen entweder auf den Etiketten oder den Packungen, bei loser Ware auf der Ware, verzeichnet sein. Bei nachfolgenden Waren muß die genaue Bezeichnung auf den Etiketten angebracht sein. Zum Beispiel auf Lebensmitteln, Arzneimitteln, Mineralwasser, Toilettenartikel, Kosmetische Artikel und Lebensmitteln in festen Packungen. Diese Verfügung hat auf alle Waren Bezug, ob dieselben im Inland oder Ausland hergestellt werden. Wer der Verordnung nicht Folge leistet, hat Strafe zu gewärtigen. Die Verfügung tritt 3 Monate nach ihrer Bekanntmachung, d. i. vom 24. 1. 28. in Kraft.

i. **Hausierer aller Art.** In letzter Zeit werden unsere Mitmenschen von allerlei Hausierern völlig überflutet, die alles nur mögliche unseren Hausfrauen anbieten. Man braucht heutzutage überhaupt nicht mehr aus dem Hause heraus, alles bringen die Hausierer ins Haus und vielfach noch auf Kredit. Was man aber für Ware bekommt, diese traurige Erfahrung hat schon manche Hausfrau gemacht, aber immer noch gibt es Dumme genug. Die auf süße Worte eines Hausierers hereinfallen. Auf diese Art betreiben auch einige Hausierer ein schwunghaftes Geschäft mit einem Pulver, das zur Galvanisierung von Metall ausgezeichnete Dienste leisten soll. In Wirklichkeit ist das angepriesene Pulver nicht einmal zum Scheuern zu gebrauchen, und es empfiehlt sich, daß man die Herren Galvanisierungspulverhausierer der Polizei übergibt, sofern sie damit auftreten.

=o= **Reichstagung des evangelischen Verbandes der weiblichen Jugend Deutschlands.** Vom 31. Mai bis 3. Juni findet in Breslau die Reichstagung des Evangelischen Verbandes der weiblichen Jugend Deutschlands statt, zu der etwa 10 000 Verbandsangehörige aus ganz Deutschland erwartet werden. Den Höhepunkt der Veranstaltungen wird der Jugendsonntag am 3. Juni bilden.

**Evangelische Laienspielwoche.** Gegenwärtig findet in Hindenburg O.-S. eine Laienspielwoche statt, die unter der künstlerischen Leitung von Rudolf Mirbt Breslau, dem anerkannten Führer auf dem Gebiet des Laien- und Jugendspiels steht. Der Kursus wurde am Montag mit einem Eröffnungsabend begonnen, an dem auch Regierungsvertreter teilnahmen.

i. **Die Vereinigte Königs- und Laurahütte** baut jetzt das Röhrenwerk auf die modernste Art um, um Röhren von größerem Durchmesser anfertigen zu können. Hoffentlich wird diese Umwälzung auch die Einstellung einiger Arbeiter im Gefolge haben.

i. **Die Freiwillige Feuerwehr** hielt in den letzten Tagen ihre übliche Monatsversammlung im Restaurant des Herrn Prokoita (ehem. Exner) ab, die vom 2. Vorsitzenden, Herrn Bawaj geleitet wurde. Nach dem üblichen Verlesen des letzten Protokolls erstattete Herr Kowalik Bericht über die letzte Weihnachtsfeier, wobei sehr erfreulich vernommen wurde, daß für die Weihnachtsfeier nur an freiwilligen Spenden 488 Zloty eingingen. Von diesem Betrage wurden fünf bedürftige Witwen und zwei Soldaten beschenkt, und trotz der Feiertage, Vergnügen und Feste blieb noch ein ansehnlicher Kassenbestand zurück. Der tüchtige Kassierer, Herr Pawera, legte sein Amt wegen Ueberlastung nieder und an seine Stelle wurde Herr Kowalik gewählt. Am heutigen Montag findet abends 8 Uhr die Vorstandssitzung im Vereinslokal statt, wobei zur Erwähnung kommt, daß der Hauptvorstand der Freiwilligen Feuerwehr in Warschau ein goldenes Buch herausgibt, und ein historisches Buch der Feuerwehr in Vorbereitung sei. Schließlich wurde noch beschlossen, daß für die Mitglieder Legitimationskarten mit Photographien angeschafft werden, und nach einer kurzen gemütlichen Schoppensitzung ging man auseinander.

=i= **Die Freie Fleischerinnung** hielt letzthin ihre Versammlung ab, wobei der Vorsitzende, Herr Obermeister Bawaj nach der allgemeinen Begrüßung zu allererst des verstorbenen ältesten Mitgliedes und Ehrenvorsitzenden Herrn Franz Kohyra durch warme herzliche Worte gedachte und zur Ehrung des Verstorbenen sich alle Mitglieder von ihren Plätzen erhoben. Nach Schluß der Versammlung, in der vorwiegend das Schreiben der Handelskammer betreffs Transport des Schlachtviehs und des Fleisches usw. durchgesprochen wurde, ging man zum gemütlichen Teil über, der in Gesang, Musik, Tanz und Fischessen mit Verdauungstropfen bei Herrn Pawera in der Barbarastraße seinen Abschluß fand.

=o= **Explosion der O. E. W. Chorzow.** Am Sonnabend gegen 9 Uhr vormittags explodierte in der O. E. W. Chorzow ein Oelschalter. Dadurch wurde der Straßenbahnverkehr auf den meisten Strecken auf mehrere Stunden lahm gelegt. Auch der Verkehr der Straßenbahn zwischen Laura- und Königshütte, wurde dadurch auf mehrere Stunden unterbrochen; erst gegen 1 Uhr nachmittags wurde der Verkehr wieder aufgenommen.

=o= **Standesamtsnachrichten.** Vom 21. bis 27. Januar 1928 sind 11 Geburten angemeldet worden und zwar 6 Knaben und 5 Mädchen. Gestorben sind Rysek Petronella, 61 Jahre alt; Mischek Marie, geborene Ziaja, 65 Jahre alt; Rurainski Johann, Grubenarbeiter, 30 Jahre alt; Przybilla Anna, geb. Dziubanek, 53 Jahre alt; Sklarzik Marie, geb. Jarzombek, 28 Jahre alt; Karoline Gallus, geb. Mzyk, Witwe, 78 Jahre alt.

=i= **Endlich wird die Ecke** gegenüber der evangelischen Kirche ausgebaut. Schon früher waren allerlei Projekte für diese sehr schön gelegene Ecke entworfen, die aber nie verwirklicht wurden. Jetzt soll der Herr Apotheker Herde sich mit der ernsten Absicht herumtragen, an dieser Ecke ein erstklassiges Geschäftshaus mit etlichen Wohnungen aufbauen zu lassen, denn die ersten Vorbereitungen werden schon getroffen und auch Ziegeln werden schon angefahren. Neben anderen Geschäften soll dortselbst auch noch die Stadtapotheke untergebracht werden und zumal dortselbst die Ortskrankenkasse und auch der Kassenarzt sich in der unmittelbaren Nähe befinden, muß es dann für die Apotheke ein blühendes Geschäft werden.

=i= **Das Schicksal ereilte sie doch.** In den letzten Monaten vorigen Jahres machte eine Diebesbande unsere ganze Umgegend unsicher, die stets während die Wohnungen unbewacht waren, dieselben erbrachen und alles was Wert hatte kurzerhand mitnahmen. Unsere Polizei hatte keine Ruhe, bis es ihr endlich gelang, das ganze Diebesnest auszuheben und festzunehmen. Der Anführer dieses Kleeblattes war ein Gregor Konieczko aus Bendzin, seine Frau als tüchtige Mithelferin. Außerdem gehörten dazu eine Franziska Karwa aus Ogrodzieniec, Kreis Olkusz, bei Krakau und ein Michael Stachon aus Neu-Bierun. Die Diebereien gelangen den Spitzbuben insofern, als sie vorher überall als Bettler auftraten, alles genau in Augenschein nahmen und bei Abwesenheit ihrer Opfer die Wohnungen erbrachen und ausplünderten. Die gestohlenen Sachen kamen nach Bendzin und Sosnowice, wo sie gute Abnehmer fanden. Bei einem Jochem Dubljon wurde ein großer Teil des Diebesgutes noch vorgefunden. Bei der nunmehr stattgefundenen Gerichtsverhandlung in Kattowitz, zu der nur 31 Zeugen geladen waren, sind auch die Diebe zum größten Teil geständig gewesen und das Urteil lautet wie folgt: Karwa erhielt 3 Jahre, Stachon 1 Jahr während Konieczko mit 10 Monaten, seine Frau mit 6 Monaten und Dubljon mit 6 Monaten Gefängnis davonkamen.

=o= **Gemeine Bubentat.** In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag, den 29., morgens gegen 5 Uhr, wurde von frechen Bubenhänden eine große Schaufensterscheibe des Schuhgeschäftes des Herrn Czyrwa auf der Wandastraße mit einem Pflasterstein eingeschlagen und zwar über dem Schutzgitter. Der Schaden ist dadurch, daß auch verschiedene Schuhwaren durch die Splitter zerschnitten wurden, recht beträchtlich und beträgt zirka 800—1000 Zloty. Wie einige Bewohner der Wandastraße beobachtet haben, soll die Tat von jungen Leuten, die von einem Vergnügen kamen, begangen worden sein. Dazu hat die Gemeinde die Pflastersteine wohl nicht anfahren lassen, damit ehrenwerten alten Bürgern die Scheiben damit eingeschlagen werden.

i. **Wie frech unsere Diebe geworden sind,** beweist folgender Vorfall: In der Straßenbahn von Kattowitz nach hier stahl ein sehr dreister Dieb einer Handelsfrau einige Stücke Butter aus dem Korbe, ohne daß es die Handelsfrau gewahrte. Der Schaffner hatte es aber bemerkt, ohne etwas davon zu sagen. Der Butterdieb war seiner Sache sicher und fuhr mit derselben Straßenbahn eine halbe Stunde später nach Kattowitz zurück. Diese Frechheit des Spitzbuben hat den Schaffner gereizt, denn in Kattowitz angelangt, ging er sofort zum nächsten Polizisten und übergab ihm den Buttergauner. Dieser Schaffner verdiente sicher eine Belohnung, die ihm hoffentlich in einem Klumpen Butter zuteil wurde.

=i= **Unsere hiesige Espefilmschule** macht jetzt wieder von sich reden. Nach der so glänzend verlaufenen Einweihung der Espefilmschule wurde dort allerlei gearbeitet, vorwiegend wurden Schriften für die Filme angefertigt. Jetzt wird der ganze Bau noch besonders hergerichtet, die Dekorationen, Beleuchtung, Maschinen vervollständigt und jetzt soll tatsächlich mit der Produktion von Filmen großzügig begonnen werden. Im Bau der Espefilmschule wird von allerlei Handwerkern emsig gearbeitet und schon in kurzer Zeit soll hier der Film „Die Stimme des Blutes" gefilmt werden, wozu schon bekannte Filmkräfte engagiert sein sollen. Die künstlerische Leitung liegt in bewährten Händen des Regisseurs Herrn A. Lowicz, während die kaufmännische Organisation Herr Pierschalski, Sohn des Filmschuldirektors, leitet.

## Gottesdienstordnung:

**Kath. Pfarrkirche St. Antonius. Laurahütte.**

Dienstag, den 31. Januar 1928.

1. hl. Messe für verst. Johann Otto und verst. Tochter Martha.
2. hl. Messe für verst. Karl und Bertha Wiskalla.

**Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.**

Dienstag, den 31. Januar 1928.

1. hl. Messe für verst. Josef Irrek, Bartolomäus und Hedwig Sieronski, Verwandtschaft Bulla-Irrek.
2. hl. Messe für das Brautpaar Hermann-Marzotka.
3. hl. Messe für verst. Paul Kowol, Martin und Agnes Wrobel.

## Rundfunk

**Gleiwitz Welle 250** — **Breslau Welle 322,6**

**Allgemeine Tageseinteilung:**

11.15: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.15—12.55: Konzert für Versuche und für die Industrie. 12.55. Nauener Zeitzeichen. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.45: Konzert auf Schallplatten. 15.30. Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten. 17: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend). 18.45: Wetterbericht und Ratschläge fürs Haus. 22: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten und Sportfunkdienst.

**Dienstag, den 31. Januar.** 15,45: Kinderstunde. 16,30 bis 18,00: Abschiedskonzert Dr. Alfred Laserstein. 18,00: Uebertragung aus Gleiwitz. 18,30: Uebertragung von der deutschen Welle, Berlin: Hans-Bredow-Schule: Abt. Sprachkurse. 18,55: Dritter Wetterbericht, anschließend Funkwerbung. 19,00—19,30: Hans-Bredow-Schule. Abt. Kunstgeschichte. 20,10: Uebertragung aus dem großen Konzerthaussaal: Franz Schubert. Anschließend: die Abendberichte und Mitteilungen des Verbandes der Funkfreunde Schlesiens e. V.

**Kattowitz — Welle 422**

**Dienstag.** 16.40: wie vor. 17,05: Berichte. 17,20: Geschichtsstunde. 17,45: Uebertragung aus Warschau. 18,45: Nachrichten. 19.20: Opernübertragung aus Kattowitz. 22,00: Tägliche Berichte. 22.30: Tanzmusik.


Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz.
Druck u. Verlag: „Vita", nakład drukarski, Sp. z ogr. odp.
Katowice, Kosciuszki 29.